



Roman Rofalski begeisterte mit seinem Jazzinterpretationen die Fans.

Foto: Klaus Merz

Ein Wanderer zwischen den Welten

Klassik trifft auf Jazz: Roman Rofalski gibt ein Konzert in der Stadtbücherei

Klaus Merz

Musikalisch ist Roman Rofalski ein Wanderer zwischen den Welten der klassischen Musik und der des Jazz. Wie anregend, virtuos und überraschend diese Wanderung am Klavier sein kann, zeigte er am Freitag in der Stadtbücherei Neumünster. Leider waren nur 45 Gäste, wohl caronabedingt, der Einladung des Jazzclubs gefolgt.

Bereits mit dem ersten Stück, einer Interpretation des ukrainischen Komponisten Nikolai Kapustin gelang

ein fulminanter Auftakt. Lebhafter Beifall im Saal. Mit einem eigenen „Kapustin-Projekt“ versuchte Rofalski, genau wie der Ukrainer, eine „Zusammenführung“ von klassischer Musik und Jazz im weitersten Sinne. Wobei der Professor für „schulpraktisches Klavierspiel“ an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover betonte, dass dies Sinn mache, denn Klassik und auch Jazz haben in ihren Ursprüngen gemeinsame Wurzeln in der Improvisation. Für ihn komme es aber besonders auf musikalische Kadenz an, die Interpretation des Solisten

bei dem Erhalt des ursprünglichen Werkscharakters.

Seine eigene Note bei Stücken von Liszt, Scarlatti, Beethoven oder auch Paganini waren die Grundmelodien der Klassiker zu erkennen, aber insgesamt war es moderner Jazz. Dennoch hörten die Gäste zarte Stimmen der Piccoloflöte aus dem Barock, gewaltige, wuchtige Sätze Beethovens oder auch einen populären Jazzstil nach einem Caprice von Paganini. Modern, weil der Professor mit Percussions ebenso wie mit elektronischen Tönen oder super minimalistischen Anschlägen operierte. Gekonnt,

oft angenehm überraschend, überführte er die Essenz der Ausgangskomponisten in seine eigene Tonsprache.

Doch auch die Tücken des Alltags inspirierten Rofalski zu eigenen Stücken wie etwa als aus seinem vertrockneten Bonsai ein Fiskus erwuchs. Natürlich durften Jazzstandards unter anderem von Duke Ellington im Konzert nicht fehlen. Rofalski bot eine faszinierende Bandbreite in seiner Musik, die er virtuos vortrug. Die Jazzfans waren begeistert und spendeten lang anhaltenden Applaus. Natürlich gab es eine Zugabe.